

Im Käfig der Vernunft?

Ansgar Beckermann

Vor kurzem schrieb mir ein Leser meines Buches *Naturalismus*: „Sie kommen mir vor wie jemand, der sich freiwillig in den Käfig der Vernunft setzt und nun äußerst scharfsinnig anderen beweisen will, dass es außerhalb dieses Käfigs nichts gibt. Für mich wird das Leben und die Welt erst dort spannend, wo der Intellekt nicht hinreicht und die Phantasie, das ‚Träumen‘, richtig aufblühen kann.“

Ich habe Zeit meines philosophischen Lebens immer wieder einen, wenn auch wohl aussichtslosen, Kampf gegen bestimmte Substantive geführt, die in der Philosophie, und nicht nur dort viel Verwirrung stiften – „Vernunft“, „Verstand“, „Bewusstsein“ usw.¹ Das Wort „Vernunft“ etwa verführt dazu, *die* Vernunft als eine Art intellektuelles Sinnesorgan oder als eine Art von Instrument zu begreifen. So wie unser Auge uns nur einen bestimmten Bereich der elektromagnetischen Wellen zugänglich macht und selbst das beste Lichtmikroskop uns nichts sehen lässt, was kleiner als 0,2 Mikrometer ist, liegt dann die Vermutung nahe, dass es auch für die Vernunft Bereiche der Welt gibt, in die sie nicht vordringen kann.

Aber dieses Bild der Vernunft ist völlig verfehlt. Die Vernunft ist weder ein intellektuelles Sinnesorgan noch ein Instrument, sie ist wenn überhaupt ein Vermögen – die Fähigkeit nachzudenken und sich in seinen Überzeugungen (und Handlungen) an Argumenten zu orientieren. Sinnvollerweise sollten wir das Substantiv „Vernunft“ vergessen und uns stattdessen am Adjektiv „vernünftig“ orientieren. Welche Überzeugungen und welche Handlungen sind vernünftig? Kurz gesagt: Die Überzeugungen und die Handlungen, für die die besten Argumente sprechen.

Ein Beispiel, das ich schon früher verwendet habe. In einem kleinen Ort wurde der Apotheker mit einem harten metallenen Gegenstand erschlagen. Recherchen im familiären Umfeld ergeben, dass der Apotheker einen Bruder hatte, mit dem er über ein gemeinsames Erbe im Streit lag. Außerdem wollte sich die Frau des Apothekers – gegen seinen Willen – von ihm scheiden lassen. Der Apotheker selbst hatte eine beträchtliche Lebensversicherung zugunsten seiner Frau abgeschlossen. Bei Nachforschungen in der Umgebung wird ein eiserner Kaminhaken gefunden, auf dem sich einerseits Haare und Blut des Opfers befinden, aber auch Fingerabdrücke des Bruders. Die weiteren Ermittlungen ergeben, dass die Frau des Apothekers das Wochenende bei ihrer – recht weit entfernt wohnenden – Schwester verbracht hat, während ein Zeuge berichtet, das Auto des Bruders zur Tatzeit vor der Wohnung des Ermordeten gesehen zu haben. Auch im Alltag ist es rational zu fragen, für welchen Täter diese Tatsachen sprechen.

Die Tatsache, dass sich auf dem Kaminhaken Haare und Blut des Opfers befanden, ist ein Umstand, der mit fast hundertprozentiger Sicherheit dafürspricht, dass dieser Haken die Mordwaffe war. Dass sich auf dem Kaminhaken außerdem Fingerabdrücke des Bruders fanden und dass dessen Wagen zur Tatzeit vor der Wohnung des Apothekers gesehen wurde, sind Umstände, die – wenn auch nicht hundertprozentig – dafür sprechen, dass der

¹ Siehe z.B. „Es gibt kein Ich, es gibt nur mich“ *Information Philosophie* Heft 1, 2012.

Bruder der Täter war. Und dass die Frau des Apothekers bei ihrer Schwester war, ist ein Umstand, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließt, dass sie ihren Mann ermordet hat.

Es sprechen also viele Tatsachen (Gründe) dafür, dass der Bruder der Mörder war. Und es gibt Tatsachen, die *de facto* ausschließen, dass die Frau des Apothekers ihren Mann ermordet hat. In dieser Situation ist es offenbar vernünftig anzunehmen, dass der Bruder und nicht die Ehefrau die Tat begangen hat. Und es wäre ganz sicher unvernünftig, trotz der Faktenlage die Ehefrau für die Täterin zu halten – etwa weil sie im ganzen Ort unbeliebt ist, der Bruder dagegen sehr angesehen.

Wenn man das für vernünftig hält, wofür die besseren Argumente sprechen, dann kann es einen Käfig der Vernunft aber gar nicht geben. Lebt der, der nur das glaubt, wofür die besten Argumente sprechen, in einem Käfig? Und wer wäre dann außerhalb des Käfigs? Der, der glaubt, wofür nichts spricht?

Bielefeld, im Februar 2022